

# Ottendorfer Zeitung

## Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM  
einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der  
Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen  
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugs-  
preises.



Anzeigenpreis: Die 6 gelpalte mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über  
Nachtrag usw. laut aufliegender Anzeigenpreissliste 4 Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vor-  
mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr  
für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erlischt jeder Nachlas-  
spruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Nadeberg.

Hauptchristleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla  
Postcheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Postkonto: Ottendorf-Okrilla 125.

Nummer 119

Seitenz: 231

Freitag, den 9. Oktober 1936

DA IX: 880

35. Jahrgang

### Herzliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Oktober 1936.

#### Verboten und aufgelöst

Der Reichsstatthalter hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die „Reformationsgemeinde der Sieben-Tags-Adventisten, Deutsche Union e. V.“, mit dem Sitz in Saarbrücken, für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verworfen.

**Chemniz.** Gesunde Wohnungen. Die Eisenbahnerbaugenossenschaft errichtet in Hilbersdorf fünf Wohnhäuser, in denen fünfundvierzig Eisenbahnerfamilien schöne und gesunde Heimstätten finden werden.

Mittweida. 25 Personen ohne Heim. Auf ungewöhnliche Weise entstand in einem Sechsfamilienhaus in Weinsdorf in der Nacht ein Brand. Das Feuer überraschte die Bewohner im Schlaf; sie konnten nur das nackte Leben retten. Das Haus brannte fast völlig aus. Durch das Feuer sind sechs Familien mit fünfundzwanzig Personen obdachlos geworden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung bedeckt.

**Chemnitz.** Unglück beim Abbruch. Beim Abbruch eines alten Kubistalles in einem Gutshof stürzte eine Bleibewand ein. Von dem Gestein wurden zwei Männer getroffen und der mithelfende zwanzig Jahre alte Student Kochmann so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

**Leipzig.** Schwer gestrafter Kraftfahrer. Fünf Glas Bier und einen Litör hatte ein Kraftfahrtahrer sich genommen, bevor er mit einer Bealeiterin seine Maschine in Fahrt setzte. Wie nicht anders zu erwarten, verlor er infolge des vernebelten Gehirns beim Überholen eines Straßenbahndranges die Gewalt über die Maschine und fuhr gegen einen Straßenbaum. Der Fahrer und die Bealeiterin mußten schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Zittau.** Eine Million Mark für Notstandsarbeiten. Die Geldübung des Bezirksverbandes des Amtshauptmannschaft konnte sich erfreulich bessern. Infolge der Beihilfen an die Gemeinden aus dem staatlichen Ausgleichsstoff waren die Gemeinden in die Lage gebracht worden, einen erheblichen Teil der Bezirksumlage an den Bezirk zurückzuzahlen. Dadurch sind die Kosten des Bezirksoberverwaltungsamtes wieder so weit ausgefüllt worden, daß er seinen Aufgaben in Zukunft leichter wird nachkommen können. In Bezug auf die Arbeitslosigkeit marschiert jedoch der Bezirk leider immer noch an der Spitze aller deutschen Bezirke. Man wird in nächster Zeit für eine Million Reichsmark Notstandsarbeiten an Wege- und Wasserbauten in Angriff nehmen.

**Leipzig.** Großer Leichtsinn gefährdet Menschenleben. Durch eine gefährliche Unstille entstand im Außen des Bauers Högl in Störmthal ein Zimmerbrand, durch den Menschenleben in Gefahr gerieten. Ein Schläfer hatte im Bett eine Zigarette geraucht und war eingeschlafen. Durch die Zigarette waren das Bett, die Dielen und Einrichtungsgegenstände in Brand geraten. Der leichtsinnige Kürschner und ein im gleichen Raum schlafender zweiter Wirtshaushilfe wachten trotz der starken Rauchentwicklung nicht auf. Da man von außen rechtzeitig auf das Feuer aufmerksam geworden war, konnte Hilfe gebracht werden.

**Der Führer sagte:** Die 136 Menschen auf ein Quadratkilometer in Deutschland können — selbst bei den größten Anstrengungen und genügend Ausnutzung des vorhandenen Lebensraumes — ihre vollkommene Ernährung aus dem Eigenen nicht finden. Um wie viel mehr ist es daher Pflicht eines jeden, diese vom deutschen Bauer mühselig dem Boden abgerungenen Erntevorräte vor dem Verderb zu schützen.

**Großbothen.** Selbstmord er lästlich verbrannten. In Kleinbothen zündete der einunddreißig Jahre alte Schweizer Paul Kurt S., dem die Rücksicht zugestellt worden war, in einem Anfall geistiger Umnachtung die mit Tentevorräten bis unter das Dach und mit Kaffeeschränken und Wagen gefüllte Scheune seines bisherigen Brotpächters an und ließ sich mitverbrennen. Unter den Trümmern stand man Teile seiner vollständig unkenntlichen Leiche.

**Reichenbach i. V.** Eisenbahntreiber gesucht. Zur Ermittlung des Täters, der am Freitag den Brühzug nach Unterheinsdorf durch Einlegen eines Schraubenschlüssels in die Gleisrinne zur Entgleisung brachte, ist eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgesetzt worden.

**Plauen.** In einem kleinen hiesigen Einwohner waren 5000 RM gestohlen worden, die der Geschäftig für die leicht zugänglich in seiner Wohnung verwahrt hatte. Wie sich jetzt herausstellte, hatten das Geld zwei junge Männer von dreizehn und neunzehn Jahren gestohlen, die es verstanden, das Geld in wenigen Tagen durchzubringen.

Die Mädchen lebten, nachdem sie sich vollständig neu eingekleidet und in Großstädten ein vergnügtes Leben bereitet hatten, mittellos zurück. Die ältere Diebin wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt, ihre junge Gehilfin einem Fürsorgeheim übergeben.

**Brüg (Böhmen).** Aufgeklärter Giftmordversuch. Der Giftmordanschlag auf die beiden Mädchen einer Witwe in Rüdelsdorf konnte aufgeklärt werden. Als Täter wurde der frühere Geliebte der Frau und Vater der Kinder verhaftet. Während ein Helferschreiber die Frau aus der Wohnung lockte, war der Vater in das Schlafzimmer der Kinder eingedrungen und versuchte, ihnen eine scharfe Säure einzuflößen. Durch das Schreien der Kinder war die Mutter zurückgekehrt, während der Täter flüchtete. Der Vater gab an, daß er sich der Unterhaltspflicht entledigen wollte.

**Ist die Sachsen als Musikanal bekannt?**  
Während der Gaukulturwoche wird es die vom 10. bis 18. Oktober in einer Ausstellung in der Landesbühne Dresden gezeigt werden.

#### Sozial gestaltete Kirchensteuer

Den Mitgliedern der Evangelisch-lutherischen Landeskirche werden jetzt die Kirchensteuerbescheide für das Kalenderjahr 1936 zugeschickt.

Bei der Veranlagung wirken sich erstmals die Bestimmungen des Reichseinkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 in vollem Umfang aus, da die Kirchensteuer als Zusatz zur Reichseinkommensteuer erhoben wird. Dieses nach nationalsozialistischen Grundsätzen erlassene Gesetz sieht eine stärkere Heranziehung derjenigen Steuerpflichtigen zur Reichseinkommensteuer vor, die ledig und kinderlos verheiratet oder nur für wenige Kinder zu sorgen haben, während Steuerpflichtige mit mehreren Kindern in Berufstätigung ihrer Familienverhältnisse eine Ermäßigung ihrer Einkommensteuer erfahren haben.

Zu beachten ist jedoch, daß der Kirchensteuerzettel von 1936 in jedem Fall gegenüber dem Kirchensteuerzettel von 1935 einen Mehrbetrag aufweisen wird, denn 1935 wurde die Kirchensteuer nur für ein Steuertumppfahl (1. April bis 31. Dezember 1935) von neun Monaten erhoben, weil das Steuerjahr der Landeskirche dem Kalenderjahr angepaßt werden mußte.

Um einer allzu starken Erhöhung vorzubeugen, ist vorgeschrieben, daß bei Verdienst von der Einkommensteuer als Mietabgabe ein Abschlag von 20 v. H. vorzunehmen ist; außerdem kann, wie bisher, beim Vorlegen von Billigkeitsgründen im Einzelfall durch Nachlass geholfen werden.

**Die Ausstellung „Kultur und Volkgemeinschaft“ während der Gaukulturwoche vom 10. bis 18. Oktober gibt Einblick in die Einheit des deutschen Kulturerbens.**

#### Saatenstandsbericht

Der Monat September brachte teils bedecktes Wetter mit strömenden Regenfällen, teils eine heitere niederschlagsreiche Witterung mit süßen Nächten. Die Regenmenge war in weiten Teilen des Landes, vor allem im sächsischen Niederungs- und Hügelland, zu gering, um den trockenen Boden einen ausreichenden Wasservorrat zuzuführen. Futterpflanzen, insbesondere die Zwischenfrüchte und teilweise auch die Haftfrüchte, litten unter der Trockenheit. In den höheren Lagen waren die Niederschläge reichlicher, so daß Futterpflanzen und Haftfrüchte sich weiter aufzudecken und entwickeln konnten; doch haben hier Haftfrüchte das Kartoffelkraut teilweise zerstört. Das Grün ist zum größten Teil geboren. Die Kartoffelernte ist in vollem Gang. Die Herbstaat hat begonnen; Raps und Rüben, Wintergerste, Winterroggen und Winterzucker werden bestellt. Der trockene und harte Boden bereite die Ausführung der Feldarbeiten oft erhebliche Schwierigkeiten. Infolge der Trockenheit haben die Feldmäuse sich stark vermehrt. Engerlinge richten in Kartoffeln und Klee Schaden an. Auf den Wiesen treten viele Heuschrecken auf und an den Kartoffeln wurde vielfach Schorf festgestellt.

Für das Land Sachsen berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Noten (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering): Spätkartoffeln 2,4 (3,0); Zuckerrüben 2,8 (2,9); Haftfrüchte 2,6 (3,0); Kohlrüben 2,6 (3,2); Mohrrüben (für Butterzwecke) 2,8 (3,2); Unterzäten 2,8; Stoppelsäaten 3,1; Klee 2,7 (3,1); Luzerne 2,9 (2,8); Wiesen ohne Beweidungsanlagen 2,9 (3,5); Bewässerungswiesen 2,4 (2,9); Biehweiden 3,0 (3,7). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Ende September 1935.

#### Besuch des Stabschefs Luhe in Dresden

Stabschef Luhe besuchte in Begleitung sämtlicher Gruppenführer und der Amtsleiter der Obersten SA-Führung die Führerschule der Obersten SA-Führung Dresden. Hierbei wurden dem Stabschef der derzeitige Sturmbannführeralterlehrgang und die Lehrträchtigkeit der Schule unter Einhaltung des üblichen Lehrplanes vorgestellt. Die Gruppenführer und Amtsleiter wohnten am Morgen den sportlichen Übungen und den Einfügungen des Lehrganges im Gelände bei. Nach der Besichtigung der Führerschule wandte sich der Stabschef an die SA-Führer des Lehrganges; er wies darauf hin, daß jeder wissen müsse, daß nur der SA-Führer sein könne, der in seiner nationalsozialistischen Haltung stark und fest, in seiner Liebe zum Führer unübertrifftlich und nicht nur seinen Mannen sondern auch der Volksgemeinschaft wahrhaftes Vorbild sei.

#### Schulung in Holz-Berufen

Die tiefsitzende innere Bandlung des deutschen Volkes sieht eine Volks- und Leistungsgemeinschaft erziehen, wie sie früher nie gekannt wurde; sie wieder auszubauen und zu vertiefen, ist die Hauptaufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Dem Ziel der Leistungsteigerung dienen vor allem die Berufserziehungsmaßnahmen der DAFF, die sie auch für Holz-Berufe durchführt. Durch die Einrichtung von Betriebslehrgängen nach der jeweiligen Beschäftigungsart des Betriebes ist es möglich, auch den leichten Holzwerker zu erlernen. Durchgeführt werden Lehrgänge für Holzoberflächenbehandlung, wie Beizen und Polieren, praktische Unterweisung an Holzbearbeitungsmaschinen und Instandhaltung des Werkzeuges sowie Unfallverhütungsmaßnahmen. In den Kreisgebieten gelangen außerdem Fachseminare und laufmännische Lehrgänge für die Holzwerker zur Durchführung. Die besonders im Erzgebirge vorhandene Holzindustrie mit den vielen Heimatberatern sieht einen Mangel an guten Fachkräften erkennen. So errichtete in Osbornhau die Deutsche Arbeitsfront eine Holzwerkerfachschule, um in Wochenlehrgängen die Lücke mangelnder Berufsausbildung des Maschinenarbeiters in den Sägewerken zu schließen. Dort werden auch Lehrgänge durchgeführt für Blaumälter, Holzlaufleute, Holzschnitzer und Spielwarenhändler. Daneben laufen Berufserziehungsmaßnahmen für Holzoberflächenbehandlung, Intarsienarbeiten, Holzdrehstein, Treppenbau und Tischlerlehrgänge für die Meisterprüfung.

Die DAFF-Holzwerkerfachschule will den Sinn für beste handwerkliche Arbeit fördern und den Teilnehmern das Können und Wissen vermitteln, das zur Steigerung der Leistung notwendig ist, um somit der sächsischen Holz- und Heimindustrie, und damit der Volksgemeinschaft, zu dienen.

#### Ahhilfe gegen den Facharbeiternachwuchs-Mangel

Ein größerer Betrieb in Plauen trug den Forderungen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend nach vermehrter Lehrlingseinstellung Rechnung, indem er ab 15. Oktober fünfzehn Lehrlinge neu aufnimmt; damit beschäftigt dieser Betrieb über 300 Lehrlinge und Jungarbeiter. Solange die Frage des Facharbeitermangels sich fühlbar macht, haben es mindestens alle Großbetriebe in der Hand, durch einen entsprechenden Lehrlingsnachwuchs der Gefahr des Facharbeitermangels zwecks erfolgreicher Durchführung der Arbeitsbeschaffung vorzubeugen.

*Wer Zeitung  
liest, schaut  
in die Welt,  
und nicht nur  
bis zum Zaun!*



# Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37

Berlin, 6. Oktober. Zum vierten Male schickt sich das deutsche Volk an, den großen Kampf gegen Hunger und Kälte aufzunehmen: Die Aktion, die das Bierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 hat am Dienstagabend begonnen. In drei gewaltigen, friedlichen Feldzügen hat die Rötgemeinschaft des deutschen Volkes die Helferjumme von fast 1100 Millionen RM aufgebracht — ein glänzender, überzeugender Beweis für den Sozialismus der Tat, den der Nationalsozialismus Deutschland gebracht hat und der ohne Beispiel in der Geschichte der Menschheit darstellt.

Der hohen Bedeutung, die dem Winterhilfswerk kommt, entsprechend, ist in jedem Jahr der Auftakt hierzu die feierliche Eröffnung durch den Führer. In den vergangenen Jahren fand diese Kundgebung im Reichstagsaal in der Kroll-Oper statt. Aber die Zahl der freiwilligen Helfer, die auf Einladung des Reichspropagandaministers der Eröffnungskundgebung stets beiwohnen, ist so ungeheuer groß geworden, daß man in diesem Jahr die Deutschlandhalle, den größten Hallenbau Deutschlands, hierzu ausreichen hatte. Auch dieser Riesenz Raum war bis auf den allerletzten Platz besetzt. Am Parkett und in den Rängen saßen dichtgedrängt mehr als 20000 Männer und Frauen, die jahrs-, Jahrein in opfervoller hingebender Arbeit sich an der großen Sammelaktion beteiligen. Dies ist ein Ehrentag für sie, es ist der einzige Tag für ihre Arbeit und Mühe, daß sie an diesem Tage ihren Führer sehen und sprechen hören, in dessen Dienst ihre ganze Arbeit steht.

Auf dem großen Podium an der Stirnwand der Deutschlandhalle hatten sämtliche Reichsminister und Reichsleiter, die Staatssekretäre, Reichsstatthalter, alle Gauleiter, die führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei ihre Plätze. Auf dem großen offenen Platz vor dem Eingang zur Deutschland-

halle standen Ehrenfürste der SA, SS und des NSKK, im Saal bildete SS-Bereitstellungstruppe Späher. Die Auszeichnungen des Saales beschränkte sich allein auf Fahnen, Schmuck. Nur oben an der Stirnwand des Saales las man in großen silbernen Buchstaben auf Tannengrün das Wort "Winterhilfswerk 1936/37".

Der Führer wurde, als er die Halle betrat, und unter den Klängen des Bodenweiler Marsches das Späher durchschritt, mit einem Sturm der Begeisterung und Freude begrüßt. Minutenlang hallten die Heilsame durch den Raum. In der Begleitung des Führers kamen Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk und der Beauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt. Standarten und Fahnen marschierten ein.

Staatssekretär Funk eröffnete die gewaltige Kundgebung mit folgender Ansprache:

Wieder sind die Blicke von Millionen deutscher Volksgenossen in dieser Stunde voll Hoffnung und Vertrauen auf das mit dieser Kundgebung in allen deutschen Bauen einziehende große nationalsozialistische Sozialwerk gerichtet, von dem sie eine Linderung der Not des Winters erwarten. Wieder steht das Heer der Helfer und Helferinnen bereit, das legt für das Welingen dieses Werkes hinzu. Auch diesmal soll der Welt offenbar werden, was die Kraft der Solidarität einer, von einem Seite und einem Willen erfüllten Volksgemeinschaft zu leisten vermag. Wir aber, die wir von Ihnen, mein Führer, mit der Durchführung dieser hohen Aufgabe betraut worden sind, geloben Ihnen, alle unsere Kräfte wiederum freudig daran einzugehen, daß die Gemeinschaft der Bedenden und Empfangenden als eine echte und wahre Rötgemeinschaft noch enger, noch stärker wird, damit wir Ihnen am Ausgang des Winters melden können, daß in Deutschland kein Volksgenosse gehungert und gefroren hat.

## Das deutsche Volk eine Einheit

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann einen großangelegten Rechenschaftsbericht über die bisherigen Winterhilfswerke, insbesondere über das des Jahres 1935/36 und betonte dabei einleitend, daß diese Winterhilfssaktion, die im ersten Jahr noch fast undurchführbar erschien, heute geradezu eine sieben Selbstverständlichkeit geworden sei. Not werde es immer geben, es komme nur darauf an, wie ein Volk seine Kräfte mobilisiere, um ihr zu begegnen.

"Wie wollen", so betonte Dr. Goebbels, "auch im kommenden Winter kein Mittel unverachtet lassen, um den Armen und Bedrängten zu helfen und den Mangel von ihnen zu nehmen, daß er um das, wofür er in unserem nationalsozialistischen Staat Anspruch erheben kann, bitteln muß. Das ist ein Ausdruck jenes deutschen Sozialismus, wie Sie, mein Führer, ihn uns schon in der Kampfzeit gelehrt haben, ein Sozialismus, der nichts mehr mit Mitleid und Mitleidigkeit zu tun hat, und der zugleich ein nationales Bekennnis ist."

Das kommende Winterhilfswerk wird das ganze deutsche Volk als eine Einheit sehen. In einer zerstörten, von sozialen, wirtschaftlichen und nationalen Kriegen erfüllten Welt wollen wir bei uns zu Hause einen Schutzwall gegen die Anarchie aufrichten, die wir überwunden haben. Deutschland ist ein Blod der Ordnung geworden, und diese Ordnung beruht auf der sozialen Gerechtigkeit. Bei uns ist die Volksgemeinschaft nicht nur das Ergebnis einer systematischen Propaganda und Volksaufklärung, sondern darüber hinaus auch des großen geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Umganglungsprozesses, den der Nationalsozialismus durchgeführt hat."

"Das deutsche Volk", so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, "ist heute von dem sicherem Gefühl erfüllt, daß der Führer an der Spitze des Volkes keine Handlung tut und keine Handlung unterläßt, die nicht am Ende zum Segen und zum Wohl des deutschen Volkes ausschlägt! Darum vor allem fühlt sich unser Volk glücklich und zufrieden!"

Wenn eine mißgünstige Auslandsoppreise uns vorwirkt, daß wir Sorgen hätten, dann sind wir aus das festste davon überzeugt", so erklärte der Minister unter erneutem Jubel, "daß der Führer immer Mittel und Wege finden wird, um sie mit Hilfe des deutschen Volkes zu überwinden. Wir haben den nüchternen Streitereien des Parlamentarismus ein Ende gemacht, und mit der Tat angefangen."

Der Appell des Führers an die Nation hat auch in dieser Beziehung, wie immer, einen Widerhall im Herzen des Volkes gefunden. Wir haben vor allem die Freude gehabt, daß sich die ärmsten unseres Volkes am uneingeschränkt und opferbereiten für diese soziale Tat zur Verfügung gestellt haben." Stürmischer Beifall begleitete die Feststellung des Ministers ebenso wie seine Erklärung, daß unser Volk mit dem Winterhilfswerk nicht nur eine Dankeschuld an die Armen, sondern vor allem auch an den Führer selbst abgetragen und abzutragen habe.

Der Minister brachte dann an Hand vieler Zahlen die Bilanz des verlorenen Winterhilfswerkes zur Kenntnis. Er werte die Tatsache, daß das Winterhilfswerk 1935/36 mit seinen 372 Millionen-Geläufigergebnis wiederum eine Steigerung gegenüber dem des Vorjahrs darstellt, als einen neuen Beweis für den nachgerade zu einer Selbstverständlichkeit gewordenen Opfergeist unseres Volkes. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Minister u. a. auch, daß für die von der Reichsbahn frachtfrei beförderten 59,3 Millionen Zentner Güter 197 674 Waggons zu je 300 Zentner Ladegemäß erforderlich wären und daß ein aus diesen Waggons zusammengestellter Güterzug die Länge von 1977 Kilometer haben würde, was der Entfernung von Stettin nach Toledo oder von Berlin nach Madrid entspreche. Wer diesen Zug an sich vorbeibaden lassen wolle, müsse 49 Stunden warten und würde in jeder Minute 84 Waggons zählen. Mit der Herstellung der 39 150 000 verteilten Brote würden sämtliche Bäckereien von Groß-Berlin 2½ Monate lang voll beschäftigt sein.

Dr. Goebbels teilte weiter mit, daß die Durchschnittszahlen der von den einzelnen Winterhilfswerken betreuten Volksgenossen von 16 617 000 über 13 866 000 auf 12 909 000 im vergangenen Winterhilfswerk zurückgegangen seien. Es gehe daraus eindeutig die günstige Auswirkung der Arbeitslosigkeit hervor, die die Zahl der zu Betreuenden inzwischen um fast 4 Millionen herabgedrückt habe.

Das Gesamtaufkommen durch die Zahl der Betreuten zu dividieren, wie das eine gewisse Auslandsoppreise miß-

dachte Aufwendungen für Löhne und Gehälter, gemessen an der Gesamtleistung, nur 1,6 v. H. darstellen. Wenn die Eintausendspende eine Steigerung von 2 385 000 RM zu verzeichnen hätte, so sei das ein Zeichen dafür, daß dieser anfangs heftig bekämpfte Bestandteil des Winterhilfswerkes sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Wie tief der nationalsozialistische Gedanke im Volke Wurzel gesetzt habe, beweise vor allem auch das glänzende Sammelergebnis des Tages der nationalen Solidarität.

Die Sammlung unter den Auslandsgenossen habe eine Erhöhung um 95 v. H. auf 1 791 000 RM erbracht. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen", so erklärte der Minister unter lebhaftestem Beifall, "um vor allem unseren Freunden von der Heimat lebenden Brüdern für dieses Bekennen zum Werk des Führers den besonderen herzlichen Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen."

Stürmischer Beifall erhob sich, als Dr. Goebbels unter Hinweis auf die Gesamtergebnisse der bisherigen Winterhilfmaßnahmen mitteilte, daß die Leistungen nunmehr insgesamt die Milliarde weit überschritten haben.

"Was Sie, mein Führer, bei jedem Winterhilfswerk von uns verlangt haben, ist erfüllt worden. Wir haben jedesmal die vorangegangenen Leistungen übertroffen. Das deutsche Volk hat sich zu dieser Solidarität zu Ihnen, zu Ihrem Werk und zu Ihrer Idee trost aller Untertanen aus dem In- und Ausland bekannt. Wie können Ihnen versprechen — langanhaltender stürmischer Beifall unterstrich diese Worte des Ministers — daß das auch im kommenden Winterhilfswerk der Fall sein wird. Der Arme soll nicht nur wissen, daß er nicht zu hungern braucht, sondern er soll das Gefühl haben, daß er national, wirtschaftlich und sozial als gleichberechtigtes Mitglied in unserer Gemeinschaft aufgenommen worden ist! Er soll in dem Reich, das Sie, mein Führer, gegründet haben, nicht mehr das Gefühl der Verlassenheit empfinden, er soll auch nicht das Gefühl haben, daß ihm Almosen gegeben werden, sondern daß mit dieser Hilfsleistung eine soziale Pflicht erfüllt wird!

Wenn Sie, mein Führer, das deutsche Volk aufrufen, so weiß die Nation, worum es geht. Deshalb wird auch dieser Appell nicht ungehört verhallen. Wieder wird die Nation Ihnen einmütig und ohne Vorbehalt Gefolgschaft leisten. Das ist uns allen eine Herzengesellschaft. Auch für das Winterhilfswerk des kommenden Jahres gilt für uns alle das Wort: Führer befiehlt, wir folgen!"

Die Rede des Ministers fand den langanhaltenden stürmischen Beifall der Massen, die die Deutschlandhalle füllten.

## Appell des Führers — Alle sind bereit!

Auch tritt der Führer an das Rednerpult. Gewaltig brauste der Jubel auf, in dem eine unendliche Liebe zum Ausdruck kam, in diesem Augenblick, als Adolf Hitler sich anschickte, das ganze deutsche Volk zum großen sozialen Dienst im Winterhilfswerk aufzurufen.

Die Gemeinschaft der 20 000, die die Halle füllte, war nichts anderes, als ein Repräsentant des ganzen deutschen Volkes, die Verbreitung der vielen Millionen Menschen in allen deutschen Bauen, die alle bereit sind, mitzumarschieren in den kommenden großen Kampf gegen die Not des Winters.

Gepaart lauschten die Zuhörer zunächst den ersten Sätzen des Führers, als er den Zustand schilderte, der im Jahre 1918 herausfordernden worden war, die Zeit des politischen und wirtschaftlichen Wahnsinns und die Demokratie, die nur eine Lüge ist. Als dann der Führer die Abrechnung hielt mit jener Verlogenheit der Demokratie, da haben die Zuhörer mit ihrem Beifall ein Bekennen ab, das deutlich und stark genug aller Welt die Meinung des ganzen deutschen Volkes klarmachte.

Es war ein stolzes Erinnern an die Kampfzeit und die Tage des Umbruches, als der Führer mit aller Eindeutigkeit betonte, daß ganz allein der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung der Anlaß dafür gewesen sei, daß es in Deutschland anders geworden ist, und als er vom Glauben und vom Optimismus sprach, der die Männer der Bewegung vom Anfang des Kampfes bis zum endgültigen Siege erfüllte. „Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden. Und dieser neue deutsche Mensch hat unerhörte Opfer auf sich genommen.“ Eindeutig sprach der Führer von diesem Wunder, das die bürgerlichen Kritiker des Nationalsozialismus in der Kampfzeit und die ausländischen Kritiker auch heute noch nicht begriffen haben. Ergriffenheit lag in den Worten Adolf Hitlers, als er vom Opfermut und dem Glauben dieser neuen deutschen Menschen in der schweren Zeit des Kampfes und des Nichtversiebens sprach und der Männer gedachte, die damals mit unendlichem Idealismus oft das Schwere ertragen und alles aus Spiel sehen mußten. In dem zum Sturm anwachsenden Beifall, mit dem die 20 000 Zuhörer diese Worte aufnahmen, lag zugleich der Dank des Volkes für diese Getreuen, die mit dem Führer marschiert waren, bis das neue Reich gegründet werden konnte.

Diese Herausbeschwörung des ganzen einzigartigen Idealismus der Kampfjahre schlug alle Anwesenden in den Bann einer großen Stunde, in der wieder vieles wach wurde, was man vielleicht zu leicht vergessen könnte.

Dann beschwore der Führer noch etwas anderes heraus,

die gewaltige Idee des deutschen Volkstums, die Idee seiner Größe, Stärke und Einheit, der er in eindringlicher Charakterisierung die einzigsten Schemen von Rechts und Links gegenüberstellte.

Die Spannung, mit der die Menschen die Worte des Führers aufnahmen, stand auf allen Gesichtern in der Riesenhalle zu lesen. Sie löste sich immer wieder in lautem Kundgebungen der Zustimmung und des begeisterten Dankes aus, mit dem die Söhne der großen Rede des Führers unterbrochen wurden.

Als Adolf Hitler von

dem Wunder der neuen Volksgemeinschaft sprach, da fühlte man wieder aus jedem Wort die große Liebe zum Volk und zu jedem einzelnen deutschen Menschen, die das Herz des Führers erfüllt. Hier sah das ganze deutsche Volk ein leuchtendes Vorbild, und willig erkannte jeder angesichts der Größe dieser Führermorte die Pflicht, die er nun

auch im kommenden Winter seinen Volksgenossen gegenüber zu erfüllen hat. Eindringlicher konnte der Appell an die Erfüllung dieser Pflicht nicht gestaltet werden, als mit dem leidenschaftlichen Hinweis des Führers auf die Opfer jener, die in schwerster Zeit für die Erringung der politischen und moralischen Schönheit unseres Volkes die größten Opfer mit Selbstverständlichkeit auf sich genommen haben. Spannung und Anteilnahme an den Worten des Führers wahrten sich hier in stürmische Begeisterung um, in der ein Gelübde im Namen des ganzen Volkes lag, ein Gelübde, das in den kommenden Wintermonaten reißlos erfüllt werden wird. „Wir haben etwas, was unser Leben wieder lebenswert erscheinen läßt: Das ist das deutsche Volk!“

Diese Worte des Führers waren ein Mahnmal, zugleich aber auch ein Bekennen. Und als der Führer dann am Schlusse die Parole für das Winterhilfswerk ausgab und seinen Glauben und seine Erwartungen auf ein volles Gelöbnis fundat, da redeten sich wie zu einem Schwur die Hände in die Höhe, und spontan erlangten aus der Masse als Gelübde die Hymnen der Nation.

Gewaltiger Jubel brauste auf, als der Führer die Halle verließ und man wußte: Sein Ruf an das ganze deutsche Volk wird auch diesmal nicht umsonst gewesen sein!

\*

## Die erste amtliche Reichs-Spendenliste

Berlin, 7. Oktober. Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des 4. Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer liegt bereits die erste amtliche Reichs-Spendenliste vor, die den stattlichen Betrag von insgesamt 18 682 064,30 RM aufweist — eine glücklich erfolgverheissende Summe, die noch um vieles gewaltig vermehrt werden wird durch die Spenden jedes einzelnen Volksgenossen.

Die Liste wird eröffnet mit einer Spende von 500 000 Reichsmark der Reichsleitung der NSDAP, München. Die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie und des Reichsverbandes der Automobilindustrie zeichnen 1 344 125 RM, dabei sind je eine Spende von 175 000 150 000, 110 000 RM, außerdem zwei Beträge von 100 000 RM.

Aus der Unzahl der Spenden seien einige herausgegriffen, die bei der Durchsicht der Spendenliste besonders auffallen.

Das Rheinisch-westfälische Kohlenkombinat, Eisen, verleiht 2 650 000 RM. Eine Sonder-Spende der Reichsbahnbediensteten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beläuft sich auf 1 000 000 RM., das Deutsche Rollen-Kombinat, G. m. b. H., Berlin, spendet 500 000 RM., die IG Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M., steht mit 1 Million RM.

Bemerkenswert sind auch die Spenden zweier Unternehmen von 1 Million RM. und 500 000 RM. — Der Versicherungsverein Deutscher Eisenbahnbediensteten a. G. zeichnet eine Spende von 200 000 RM.

Mit Sachspenden haben die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten begonnen, die denn der Großteil des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1936/37 am Tage der Eröffnung 40 000 Kleidungsstücke aller Art im Wert von 90 000 RM. zur Verfügung gestellt haben. Es handelt sich dabei um eine zusätzliche Spende der deutschen Beamten, für die die Vorarbeiten während der Sommermonate von diesen selbst geleistet worden sind.



# Polen soll zwischen Danzig und Böllerbund vermitteln.

Der Böllerbundsrat hat am Montagabend einen Bericht des Dreierkomitees über die polnische Angelegenheit angenommen, das dieser geht darin von den Schriftstücken aus, die ihm vom Böllerbundskommissar vorgelegt wurden und glaubt festzustellen, daß diese Schriftstücke die Obstruktion erreichend, die der Senat dem Böllerbundsrat sowie dem Böllerbundskommissar entgegensehe. Der Senat habe es unterlassen, die Ausführungen zu liefern, zu welcherer Zeit nach Ansicht des Dreierkomitees, gemäß § 12 der Verfassung und der Entschließung des Rates am 22. Mai 1931 verpflichtet sei. Außerdem habe er Verordnungen erlassen, die Verfassungsmäßig wie das Komitee sich ausdrückte, zum mindesten zu seinem Anlaß zu geben scheine. Das Komitee sei der Meinung, daß die Lage in ihrer Gesamtheit nicht verändert werden müsse. Nur auf Grund dieser Prüfung sei der Rat über sein Vorgehen beschließen können. Gegenüber unterbreite das Komitee dem Rat folgenden Erleichterungsentwurf:

Der Rat ist der Auffassung, daß das Statut der Freien Stadt Danzig geöffnet wurde, um unter den besten Bedingungen geschaffen wurde, um unter den besten Bedingungen Interessen Danzigs zu fördern und für die Wahrung der Interessen zu sorgen, die Polen durch die geltenden internationalen Bestimmungen übertragen worden sind. Er fordert die polnische Regierung auf, im Namen des Rates Mitteln zu suchen, um der im Bereich des Böllerbundskommissars beschriebenen Lage ein Ende zu setzen. Damit der Garantie des Böllerbundes ihre volle Wirksamkeit wiederzugeben. Es fordert ferner die polnische Regierung auf, ihm hierüber an seiner nächsten Tagung Beantwortung zu erstatten, bittet das Dreierkomitee, die Frage weiterhin zu verfolgen und erklärt sich schon jetzt angefangen, daß sie bei der Angelegenheit bereit, dieser erforderlichen Stellung eine besondere Bedeutung zu widmen.

Beim Vorlegen des Berichtes in der Ratstagung vom 20. August erklärte Lord Grandon, die Lage in Danzig viel zu wünschen übrig. Die polnische Regierung habe ihren Auftrag zu übernehmen, Mittel und zu finden, um dem unbefriedigenden Zustand in der Stadt ein Ende zu bereiten. Der französische Außenminister Delbos schloß sich seinem Vorredner an. Auch schwedische Außenminister Sandell äußerte seine Bedenken darüber, daß Polen die ihm anvertraute Übernahme, und sprach die Hoffnung aus, daß in bald wieder einer dem Statut der Freien Stadt Danzig entsprechende normale Lage hergestellt sei. Der polnische Böllerbundsrat erklärte, die polnische Regierung erbringe in Vorschlägen des Rates eine ernsthafte Anstrengung, was auf aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig hinaus ausgehe, die auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig Schwierigkeiten zu überwinden. Die polnische Regierung hoffe zuversichtlich, daß sie bei Erfüllung ihrer Pflichten, die den übertragenen Aufgaben auf die Unterhaltung des Senats der Freien Stadt rechnen, um die geeigneten Mittel zur Herbeiführung einer Lösung die den Beteiligten gerecht werde, zu finden.

## Zurückweisung der Generalsekretär des Böllerbundes durch den Danziger Senatspräsidenten.

Danzig, 7. Oktober. Die Entschließung des Böllerbundsrates, wonach die polnische Regierung auf Ratstag erhält, Mittel zu suchen, um der "Obstruktion" der Danziger Regierung gegen den Böllerbundskommissar ein Ende zu setzen, ist in Danzig mit dem Befremden hinsichtlich der Art und Weise des Vorgehens, im übrigen aber mit fühlter Ruhe aufgenommen worden.

Die Danziger Regierung, die offiziell von Böllerbund noch keine Kenntnis erhalten hat, steht keinerlei Befreiung zu einer amtlichen Stellungnahme. So viel steht jedenfalls fest, daß der politische Kurs der NSDAP und ihrer Partei, der erst am Sonntag auf der großen Kundgebung der Danziger NSDAP verkündet wurde, keine Änderung erfahren wird.

Die Beziehungen Danzigs zu den Generalsekretären sind allerdings durch die Methoden die diese Stellen trocken der mit Herrn Leder erlittenen Schlappe erneut anzuwenden belieben, nicht gerade erleichtert worden. Es handelt sich hierbei nicht nur um den Ton der Ratsentschließung, sondern um das ganze Verfahren, angefangen mit der unkontrollierten Form, die der Generalsekretär des Böllerbundes bei der Ausstellung der Tagesordnung gegenüber der Danziger Regierung angewandt hat. Generalsekretär Greiser hat am Dienstagmittag das Vor gehen des Generalsekretärs in einem zweiten Schreiben an Herrn Avenol zurückgewiesen. Das Schreiben Greisers an Generalsekretär Avenol lautet:

"Aus den heutigen Morgenzeitungen ist mit einer Entschließung des Rates des Böllerbundes bekanntgeworden, die gestern, am 5. Oktober, getroffen worden ist.

Ich beeile mich, darauf hinzuweisen, daß eine Mitteilung darüber, daß eine neue Danziger Frage vor dem Rat behandelt werden sollte, bei mir erst gestern, also ebenfalls am 5. Oktober, eingegangen ist. In dieser Mitteilung war ich gefragt worden, ob die Danziger Regierung bereit sei, an den Beratungen des Rates teilzunehmen und einen Delegations zu entsenden.

Ich möchte mein außerordentliches Erstaunen und Befreindes darüber zum Ausdruck bringen, daß man es nicht für nötig befunden hat, eine Antwort auf diese Anfrage abzuwarten und daß man durch die Anberauung der Sitzung auf den 5. Oktober der Danziger Regierung von vornherein jede Möglichkeit nahm, zu den auf der Tagesordnung stehenden Fragen Stellung zu nehmen oder eine Delegation zu entsenden. Dieses überstürzte und einseitige Verfahren entspricht nicht dem bisher Gebräuchlichen. Ebenso wenig scheint mir der Bericht und die Entschließung für die Tätigkeit der Regierung der Freien Stadt Danzig als solche diejenige Ausdrucksweise gefunden zu haben, die bisher gegenüber einem Staat üblich war."

Das hierige nationalsozialistische Organ, der "Danziger Posten", führt in seinem Kommentar zu der Generalsekretärer Entschließung zunächst aus, daß die Danziger Regierung die Ausdrücke der Entschließung nicht unwiderruflich hinnnehmen könne. Zur Sache selbst betont das Blatt, daß Polen keinerlei Einflussrechte oder auch nur irgendwelche Vollmachten, sondern nur einen Auftrag zur Berichterstattung erhalten habe. Man könne der Erwartung Ausdruck geben, daß Polen die Grenzen kenne, die ihm in seiner Politik gegenüber Danzig gezogen seien. Es sei anzunehmen, daß Polen den Versuch unternehmen werde, den von Danzig vertretenen Anspruch auf seine innere Souveränität mit den Generalsekretärs Standpunkten in Übereinstimmung zu bringen. In Danzig selbst werde sich an dem Marschweg nichts ändern. Partei und Staat würden weiterhin ihre deutsche Pflicht tun.

## Ein Führungsamt der Sudetendeutschen.

Prag, 6. Oktober. Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Conrad Henlein hat zum Zwecke der Zusammenfassung der politischen Arbeit aus der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei einen Führerrat gebildet. In ihm wurden folgende Mitglieder der Hauptleitung berufen: Abgeordneter Karl Hermann Frank, Dr. Gustav Jonat, Abgeordneter Ernst Kuntz, Abgeordneter Ing. Franz Künnel, Abgeordneter Dr. Hans Neuwirth, Abgeordneter Dr. Gustav Peters, Abgeordneter Rudolf Sandner, Abgeordneter Dr. Wilhelm Schellowski. Der Führerrat ist das oberste beratende und beschließende Organ der Sudetendeutschen Partei. Um eine Zusammenfassung aller völkischen Kräfte bei der Notlage des Sudetendeutschland aus allen Gebieten und die für die Beseitung der Verhältnisse unerlässliche Geschlossenheit der sudetendeutschen Einheitsbewegung sicherzustellen, hat Conrad Henlein weiter in den Führerrat nach Abgabe einer verbündlichen Erklärung Kameraden Rudolf Kaiser und Kameraden Dr. Anton Krejci berufen. Hiermit wurden die Unstimmigkeiten im völkischen Sudetendeutschland beendet.

Monaten geworden zu sein; nur um den Mund und die Augen liegt ein müder Zug, und die Haut ist blau. Mag sein, daß das schwarze Kleid, das sie trägt, ihre Blässe unterstreicht.

Beim Essen sitzt sie mit Detlev Lüttow ziemlich entfernt von ihm, der die Hausfrau zu Tisch geführt hat und von ihr sehr in Anspruch genommen wird. Die gute Gundula macht ihn mit einer feinen Beharrlichkeit immer wieder auf die eine oder die andere junge Dame aufmerksam und röhmt deren Vorzüge. Die eine hat sich besondere Verdienste um die Milchwirtschaft ihres Balzers erworben; die andere experimentiert auf ihrer Hühnerfarm.

"Gibt schon ordentliche und tüchtige Hausfrauen hier, Herr von Starzlin!" betont Gundula Budden. "Sie müssten sich öfter mal sehen lassen — so ganz einfach in der Familie. Wie Sprünge werden ja nicht gemacht, aber zu einem Tänzchen und 'ner salten Platte reicht's wohl immer noch."

So findet Heino wenig Gelegenheit, seine Augen zu Christo wandern zu lassen, und mehrmals, als es ihm doch gelingt, meint er ihren Blick auf sich ruhen zu fühlen. Einmal bemerkt das Frau Gundula: "Hal's nicht leicht getroffen, die kleine Baylaff. Über kurz oder lang gehen die Siedlungen doch alle kaputt; das wird wohl in Iblonovo nicht anders werden."

"Mir scheint man dort ganz gut zu arbeiten", meint Heino. Aber das übergeht seine Nachbarin.

Dafür ist er später unfreilicher Zuhörer bei einem Streit zwischen Lüttow und Dieter. Es handelt sich um einen Hasen, den beide für sich in Anspruch nehmen. Heino hat im Nebenzimmer allein gestanden, als die Stimmen lautet wurden, und möchte nun nicht als Läusiger gelten. Um aber hervorzutreten, dazu ist es zu spät, als der Lüttower brüllt sagt: "Du bist immer ein Schicker gewesen, Dieter! Kennst man ja . . ."

"Unsinn!"

"Leg dich nicht auf! Ich hätte nicht jeden Rückenbogen sehen mögen, der in Rassegne in der Herrschaftslücke verschwunden ist . . ."

Heino spürt, daß er nicht mehr allein ist, wendet sich um und sieht Christa neben sich.

"Was gibt es nun wieder?" fragt sie leise.

"Ich glaube, Herr von Lüttow hat sich zu sehr an die Getränke gehalten, gnädige Frau."

Sie sieht ihn dankbar an. "Weinen Sie wirklich?"

## Die deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern.

15 317 Flüchtlinge bisher von deutschen Schiffen geborgen.

Berlin, 7. Oktober. Das Oberkommando der Kriegsmarine teilt mit, die zur Abfahrt nach Spanien befindlichen Seestreitkräfte, die Panzerkreuzer "Deutschland" mit dem Befehlshaber der Panzerdivision, Konteradmiral Carl, und "Admiral Scheer", Kreuzer "König" und die zweite Torpedobootsflottille mit "Seeadler", "Albatros", "Lützow", "Leopold", sind in den spanischen Gewässern eingetroffen bzw. befinden sich auf dem Marsch dorthin. Nach erfolgter Abfahrt werden Kreuzer "König" an der Nordküste und die übrigen Schiffe an der Süd- und Ostküste die Schutzabgaben übernehmen. Die Kreuzer "Nürnberg" mit dem Befehlshaber der Aufklärungstreitkräfte, Konteradmiral Boehm, "Leipzig", Panzerkreuzer "Admiral Graf Spee" und die Torpedoboots "Jaguar", "Tiger", "Ulf", "Wolf" und "Möve" kehren nach erfolgter Übergabe in die Heimatbächen zurück.

Nach einer Übersicht des Befehlshabers der Aufklärungstreitkräfte sind in der Zeit vom 12. September bis 4. Oktober durch deutsche Kriegsschiffe und Dampfer weitere 228 Deutsche und 1118 Ausländer abtransportiert worden. Damit sind seit dem Ausbruch der spanischen Unruhen 5539 Deutsche und 9778 Angehörige anderer Staaten insgesamt also 15 817 Flüchtlinge geborgen worden.

## Einkreisung Madrids weiter fortgeschritten.

Burgos, 7. Oktober. Der Heeresbericht Nr. 8 meldet die erzielte Täglichkeit der nationalen Kampftruppen an allen Fronten. Nach Mitteilung des Hauptquartiers in Valladolid sind die Streitkräfte der nationalen Regierung trotz heftiger Stürme und schlechten Wetters an der Biscayafront südöstlich von Santander vorgegangen und haben die Ortschaft Berriana südöstlich von Santander besetzt. An der Südfront haben die nationalen Truppen die Ortschaften Huensalida, Portillo und Santa Cruz de Retamar erobert. Nach heftigen Kämpfen flüchteten die roten Truppen. Beachtlich ist besonders die Einnahme von Santa Cruz de Retamar, da diese bedeutende Stellung der roten Streitkräfte nur 60 Kilometer von Madrid entfernt ist. Die Einkreisung Madrids ist damit weiter stark fortgeschritten.

## Erfolgreicher Vormarsch auf Aranjuez.

Toledo, 7. Oktober. An der Madrider Front schreiten die Einkreisungsbewegungen der nationalen Truppen erfolgreich fort.

Die unter dem Oberbefehl des Generals Valera stehenden Truppen sind von Toledo aus gegen Aranjuez vormarschiert, in dessen Außenbezirken den roten Kolonnen heftige Gefechte geliefert wurden. Die Eroberung der Stadt wird in den nächsten Tagen erwartet. Aranjuez hat als wichtiger Eisenbahnhofspunkt große strategische Bedeutung. Sogar in einem Kriegsbericht der Madrider Regierung wird die bedrohliche Lage für Aranjuez zugegeben.

Von Ciudad Real heranrückende rote Kolonnen versuchten nach einer mehr tägigen Ruhepause die vorgeschobenen Posten der nationalen Truppen an der Toledofront anzugreifen, stießen aber auf heftigen Widerstand. Die roten Kolonnen wurden mehrere Kilometer zurückgeworfen. Die Nationalisten erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial. Auf Seiten der Roten sind zahlreiche Tote zu verzeichnen.

## Bernichtende Niederlage der Roten bei Huesca.

Villabon, 6. Oktober. Wie der Sender Sevilla mitteilt, haben nationalistische Truppen bei Huesca eine militärische Abteilung vernichtet und geschlagen. Acht Offiziere und 11 Unteroffiziere sind dort zu den Nationalisten übergetreten.

Am Montag unternahmen die Marzisten einen großen Angriff auf Oviedo unter Einsatz motorisierter Abteilungen und Artillerie. Die Angreifer wurden dabei energisch aufgeriegelt; sie hatten zahlreiche Tote. — Die Südarmee befehlt die kleinen Ortschaften Tojas und Limones und vertrieb dort die roten Matrosen.

Drüben werden die Stimmen erregter. „Im Jagdverein hätte es die größte Schweinerei geben können, wenn du noch auf Rassegne sägest. Sei froh, daß Onkel Budden für dich gesprochen hat.“

„Einen Augenblick!“ sagt Christa, und dann steht sie plötzlich vor dem erschrockenen Lüttow. Was sie ihm sagt, kann Heino nicht hören, aber er ist auch vorgetreten und sieht, daß Dieter blau im Gesicht steht und daß der Lüttower ein wenig blaues Gesicht macht während die tapfere Frau mit beiden Wangen auf ihn eintreibt. Ein paarmal versucht er sie zu unterbrechen, aber dann stampft sie mit dem Fuß auf und läßt ihn nicht zu Wort kommen.

„Gehoso spontan, wie es begonnen hat, endet es auch. Christa läuft zu Heino zurück und nimmt seinen Arm. „Ich möchte etwas trinken, Petter! Ein Glas Selt oder so etwas.“ Und, als er ihr das besorgt hat, spricht sie von anderen Dingen. „Ich freue mich, daß Sie das Heim bauen werden. Ich —“

„Petter! Willst du nicht es bauen?“ wehrt er ab.

„Sie sollten nicht zu beschließen sein! Man erkennt das nicht an. Was ich bisher gesehen habe, ist Ihr Werk. Ihr Grund und Boden war es. Ihre Wagen haben die Steine herangefahren, Ihre Leute die Ausschachtungen gemacht. Unsre Siedler sprechen oft von Ihnen; gerade die einfachen Leute erkennen das, was Sie wollen, an.“

„Auch die Arbeit Ihres Gatten hat eine Zukunft, wenn er sie durchführen kann.“

„Ihre Augen leuchten. „Das denke ich auch immer. Sehen Sie: Ich komme zu den Leuten — ich sehe, daß sie sich abmühen und sich über jeden kleinen Erfolg freuen. Es geht ja nicht immer so, wie es gedacht ist, aber das sind Anfangsschwierigkeiten. Es ist doch besser, als daß sie in den Städten sitzen und keine Beschäftigung finden. Wir sind Pioniere hier in der Grenzmark! sage ich oft zu Dieter, wenn die anderen ihm wieder mal den Kopf beibringen.“

In der Halle ist ein Grammophon aufgedreht worden. „Ich möchte tanzen!“ bittet Christa.

Sie tanzen, und er spürt ihre Gestalt in seinem Arm. Andere tanzen um sie herum, und doch beobachtet man sie. Das führt auch Christa, und sie ändert ihren Einschluß. „Lassen Sie uns lieber miteinander reden!“ Erzählen Sie mir etwas von Ihren Plänen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Herr auf Rassegne

Roman von Heinz Richter

(Rücktritt verboten)

Als die Strecke vor dem Frühstück ausgelegt wird, rüttelt er zufällig neben Dieter, der mit Detlev Lüttow "Schweinegulasch haben Sie!" schimpft der Lüttow, den der Ärger aus der Reserve herausgelöst hat. "Amerikanische Waffe, wie?"

Heino hält ihm den Drilling hin. "Nein, deutsch!"

"Wo, wenigstens etwas! Sonst amerikanisieren Sie Heino an allen Ecken und Enden."

"Wie meinen Sie das, Herr von Lüttow?" fragt

Heino doch alsterhand: Industrie und Volksbildung und so werden auch noch sehn, daß man in

mit amerikanischen Methoden nicht durch-

kommen wird", wie Sie das nennen, anzuwenden, und ich

weiss nicht, was Sie mit Ihrer Artisil bezwecken.

Aber nicht sich Dieter ein. "Detlev Lüttow, denkt

zunächst an Ihr Jugendheim. Ich muß geschehen,

er Karin, daß mir die Nachbarschaft nicht gefällt.

Heino, unverwüstliche Leute, die nichts von Bild-

hald verstehen, in die Gegend."

"Sollte man das nicht eher von Ihrer Siedlung,

Herr von Starzlin?" pariert Heino schlagfertig.

Heino, eigentlich ziehen wir mehr an einem Strange, als

an einem Bilde, die nicht auf meine Art. Ich will Menschen

diensten, Herr von Röhlaff."

"Neumodischer Aram!" brummt der Lüttower. "Aus-

dem Rücksicht unterbricht den Streit, den Heino im

Rückmarsch fast vergaß. Später, als er sich

in der Fremdenzimmer umzieht, hat er andere Ge-

fühle, aber er hat nicht mit den anderen gerechnet. Die

Budden hat es sicher gut gemeint, als er ihn

einmal in ein geschlossenes Ganzen, das Kritik an ihm

will. Einer Augenblick hat Heino überlegt, ob er

aussteigen und vorher zurückfahren soll; aber das

ist ihm seige und unverständlich. Und außerdem —

Heino will er Christa sehen und selbst zu er-

## Letzte Nachrichten

### Die Trauerfeier im München

In Anwesenheit des Führers

In München hatten sich am Mittwoch die Flaggen auf halbmast gesetzt zum äußeren Zeichen der Trauer um den Mann, der in den Mauern dieser Stadt verschieden ist: Julius von Gömbös. Die tiefe Anteilnahme an dem Tod des hohen Gastes steigerte sich zu einer großen Kundgebung des Mitgefühls, als die Hölle des ungarischen Ministerpräsidenten zu ihrer letzten Fahrt in die Heimat geleitet wurde.

Es war der Wille des Führers, die deutsche Trauerfeier für Julius von Gömbös so würdig und eindrucksvoll zu gestalten, wie es der hohen Stellung und der hervorragenden Persönlichkeit des ungarischen Regierungschefs, des bewährten Freundes unseres Volkes, entsprach.

Es war selbstverständlich, daß die deutsche Wehrmacht einen besonderen Anteil an der letzten Ehrengabe des toten ungarischen Ministerpräsidenten nahm, der als General und langjähriger Generalminister ein hervorragender Soldatenführer war. Unter dem Befehl des Generalmajors von Gintel rückten gegen 15.30 Uhr die Truppen in den Kaiserhof, in dem auf zehn hohen, schwarz verhangenen mit silbernen Vorbeerkränzen gezierten Pylonen Flammen loderten. Hier traten drei Kompanien Infanterie und eine Kompanie Flieger an. Die Laufette fuhr vor, die den Toten auf seiner letzten Fahrt durch München ausnehmen sollte. Eine Batterie nahm an der Marschallstrasse Aufstellung.

Zur Trauerfeier hatten sich vor dem Sarg mit der Witwe und den beiden Söhnen sowie der Tochter des Verstorbenen eine große Reihe von ungarischen und deutschen Trauergästen eingefunden. Aus der Heimat des Verstorbenen waren gekommen als Vertreter des Reichsverwalters des königlich-ungarischen Minister für Kultur und öffentlichen Unterricht, Dr. von Homan, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Sztranyai, der Chef des Generalstabs, Generalleutnant von Ruz, mit einer Abordnung von sechs Offizieren des ungarischen Heeres, der königlich-ungarische Gesandte in Berlin, Sztojan, und der Militärrattaché des ungarischen Gesandtschafts in Berlin, der ungarische Generalkonsul in München, von Szent Miklos, mit den Mitgliedern des Generalkonsulats sowie die Angehörigen der ungarischen Kolonie in München und Vertreter der deutsch-ungarischen Gesellschaft.

Der Führer und Reichskanzler traf in Begleitung von Reichspressechef Dr. Dietrich und Adjutant Hauptmann Wiedemann ein. Nach dem Führer standen als Vertreter des deutschen Volkes an der Bühne des Vereinigten die Reichsminister Freiherr von Neurath, Generaloberst Göring und Dr. Eick, die Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Oberbürgermeister Siebler, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und die Mitglieder der Bayerischen Landesregierung, der stellvert. Komm. General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, und der Kommandierende General des Luftkreises V, Generalmajor Pfeiffer, sowie zahlreiche Generale und Offiziere aller Wehrmachtsstufen und führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung und diplomatische Vertreter.

Der Führer und Reichskanzler entbot in stillsem Gedenken dem Toten seinen Gruss und legte einen reißen, mit gelben Chrysanthemen gezierten Vorbeerkrantz an der Bühne nieder. Noch einmal sprach er den hinterbliebenen seine persönliche Anteilnahme aus.

**Ihren Bruch**

unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzuhalten ist Zweck des neuesten Modells meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schlägt die weiche Velour - ohne Feder, ohne Schenkeltrennen - von unten nach oben, trotz Rücken oder Strecken, auf. Kein Scheuern im Rücken, freitragend, äußerst preiswert, f. tägl. freiwillige Anerkennungen. Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in Klotsche: Sonnabend 10. Okt. Bahnhof-Hotel, v. 9-3 Uhr Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freibach (Pfalz).

Unterhaltungs-, Mode-, Funk-  
Zeitschriften  
liefert zu Original-Preisen.  
**Hermann Rühle, Mühlstrasse 15.**

**Handarbeiten**

Bereiten Freude!  
Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbeleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs  
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

**Koll - Anhänger** liefert schnell u. sauber  
Budendeutel 5. Süste  
Lest die Ottendorfer Zeitung

Nach der Traueransprache und dem Gebet des evangelischen Geistlichen spielte das Musikorchester das Lied vom guten Kameraden, die schöne Weise, mit der das deutsche Volk diesen Toten grünen konnte, der in Wahrheit ein guter Kamerad auch unseres Volkes gewesen ist.

Nachdem sich der Führer verabschiedet hatte, fuhr die Laufette vor den Eingang der Vorhalle. Sechs Unteroffiziere des deutschen Heeres nahmen den Sarg auf, und während die Trauerparade die militärischen Ehrenbezeugungen erwies, wurde der Sarg unter den Klängen des Präsentiermarsches zur letzten Fahrt durch München auf die Laufette gelegt. Die ungarische Nationalhymne erlangt zur Fete des Toten und seiner gelebten Heimat. Und dann setzte sich der große Trauerzug in Bewegung.

Er wurde eingeleitet von der militärischen Trauerparade mit Musikorchester. Hinter den Truppen marschierten paarweise Offiziere der SS, die die Kränze trugen. Unmittelbar hinter dem Sarg folgten die Angehörigen; in der nächsten Reihe schritten die Reichsminister Freiherr von Neurath und Generaloberst Göring, der königlich-ungarische Staatsminister von Homan und der italienische Botschafter Aitolico.

Trotz dem unaufhörlich niedergehenden dünnen Schneefalls hatten sich in den Straßen viele Tausende aufgestellt, um dem großen ungarischen Staatsmann die letzte Ehre zu erweisen.

Auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofes marschierte die Wehrmacht auf. Während der Sarg in dem Königsalon auf dem Katafalk geführt wurde und Offiziere der deutschen Wehrmacht an den Enden des Sarges die Ehrenwache bezogen, sprachen vor dem Portal Reichsaußenminister Fr. von Neurath, Generaloberst Göring und führende Persönlichkeiten den hinterbliebenen des ungarischen Staatsmanns und den sonstigen ungarischen Persönlichkeiten nochmals ihr Beileid aus.

Um 22.23 Uhr verließ die sterbliche Hölle des ungarischen Staatsmannes München. Der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Weichs, leitete den Zug mit der Leiche des Verewigten bis an die Landesgrenze.

### Vereinfachung der Gütertarife

Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn

Am 6. und 7. Oktober tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin; er erhielt einen Überblick über die Finanzlage. Das Bild der ständig steigenden Verkehrsleistung spiegelte sich in den Finanzen wider. Der Verkehrsverkehr hat an den Betrieb verstärkte Anforderungen gestellt und zu einer Erhöhung der Ausgaben für die Betriebsführung geführt; demgegenüber sind auch die Einnahmen stetig gestiegen.

Zum Reichsbahndirektionspräsidenten wurde der bisherige kommissarische Leiter der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. jur. Walter Schmidt, ernannt; ihm wurde die Leitung der Reichsbahndirektion endgültig übertragen.

Der Verwaltungsrat erhielt über die Personalpolitik, insbesondere den Stand der Belegschaft der Reichsbahn, eingehenden Bericht. Angesichts der hohen Anforderungen an den Verkehrs- und Betriebsdienst hat sich die Zahl der Belegschaftsmitglieder erhöht.

Zur Anpassung der Leistungsfähigkeit der Bahnanlagen an die erhöhten Anforderungen des Betriebes sind auch auf bautechnischem Gebiet Erweiterungen und Ergänzungen einzelner Strecken und Bahnhöfe vorgesehen.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von einem Bericht über die mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 durchgeföhrte organische Tarifreform. Diese Tarifreform bedeutet auf vielen Gebieten eine Vereinfachung des Gütertarifwesens der Reichsbahn und bringt nicht nur in der Absicherung bei den Reichsbahntarifstellen sondern auch der deutschen Wirtschaft in der Frachtberechnung willkommene Erleichterungen.

Über die großen Betriebsleistungen der Reichsbahn am Ende der 11. Olympiade in Berlin erhielt der Verwaltungsrat einen abschließenden Bericht; er sprach allen Gesellschaftsmitgliedern der Reichsbahn, die an der Durchführung dieser großen betrieblichen Aufgaben pflichtbewusst mitgearbeitet haben, der Reichsbahndirektion Berlin sowie der Reichsbahnbauverwaltung seine belobende Anerkennung und seinen Dank aus.

Der Verwaltungsrat erhielt ferner Bericht über die Frage der Belebung von Oberbaustoffen und nahm Kenntnis von der Durchführung der organisatorischen Umbildung des Reichsbahncentralamtes in Berlin.

Über die Reichsbahn-Kleinlandwirtschaft, die für die Gesellschaftsmitglieder der Reichsbahn von großer sozialer Bedeutung ist, nahm der Verwaltungsrat eingehenden Bericht entgegen. Durch diese Kleinlandwirtschaft hilft die Reichsbahn bei ihrem großen Grundbesitz an den Aufgaben des Reichsnährstandes mit.

### Vertrauen zum deutschen Luftschiff

Verhandlungen über einen amerikanischen Luftschiffbahnhof

Dr. Eckener führte mit dem stellvertretenden Handelsminister Johnson wegen der Durchführung der Transatlantikflüge mit den deutschen Zeppelinen im nächsten Jahr ausgedehnte Unterhandlungen, in denen der stellvertretende Handelsminister sich dahin äußerte, daß die bisherigen Flüge des LZ „Hindenburg“ dazu beigetragen hätten, der amerikanischen Öffentlichkeit wieder Vertrauen in Luftschiffreisen zu geben.

In den Verhandlungen wurde auch die Anlage eines händigen Luftschiffbahnhofs erörtert. Nach Dr. Eckeners Ansicht lämen dafür Baltimore und Hydralaven in der Nähe von Alexandria in Virginia in Frage.

### Brigadeführer Popp Führer des SS-Abschnittes II

Für den an anderer verantwortlicher Stelle der Bewegung eingesetzten SS-Brigadeführer Burghardt wurde SS-Brigadeführer Popp, der seit 1935 den SS-Abschnitt XII in Frankfurt an der Oder führt, mit der Führung des SS-Abschnittes II in Dresden beauftragt.

### Erfolg versprechender Anfang

Über achtzehn Millionen Reichsmark in der ersten Spendenliste

Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des Vierten Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer liegt die erste amtliche Reichsspendenliste vor, die den statlichen Betrag von 18 682 064,30 Reichsmark aufweist — eine glück- und erfolgverheißende Summe, die noch um vieles gewaltiger vermehrt werden wird durch die Spenden jedes einzelnen Volksgenossen.

Die Liste wird eröffnet mit einer Spende von 500 000 Reichsmark der Reichsleitung der NSDAP. Die Mutter der der Wirtschaftsgruppe „Fahrzeugindustrie“ und die Mitglieder der Automobilindustrie zeichnen 1 344 125 Reichsmark; darin sind je eine Spende von 175 000, 150 000, 110 000 und außerdem zwei Beiträge von je 100 000 Reichsmark enthalten.

Aus der Unzahl der Spenden seien einige herausgegriffen, die bei der Durchsicht der Spendenliste besonders auffallen: das Rheinisch-Westfälische Kohlenindustrie spendete 2 680 000 Reichsmark. Eine Sonderspende der Reichsbahndienststellen der Reichsbahngesellschaft beläuft sich auf eine Million Reichsmark, das Deutsche Kaliindustrie spendete 500 000 Reichsmark, die D. G. Farbenindustrie mit einer Million verzeichnet. Bemerkenswert sind auch die Spenden zweier „Unenannten“ von einer Million und 500 000 Reichsmark. Der Versicherungverein deutscher Eisenbahndienststellen a. G. zeichnete eine Spende von 200 000 Reichsmark. Mit Sachspenden haben die weitläufigen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten begonnen, die dem Winterhilfswerk am Tag der Eröffnung 40 000 Kleidungsstücke aller Art im Wert von 90 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt haben; es handelt sich dabei um eine zufällige Spende der deutschen Beamten, die die Vorarbeiten während der Sommermonate von ihnen geleistet worden sind.

### Bücher für Reise und Urlaub empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.



„Quer über'n Damm — macht 1 Mark!“

sagt der Schuh zu Herrn Hase, der, noch ganz versteckt, vom Fußballplatz nach Hause schlüpft. „Manu, manu!“ warf Hase stotternd ein, „wie denn?“ — Doch damit kam er an den Halschen: „Dumm tun gilt nicht“, mußte er hören, „sie war doch groß und breit verkehrtlicht, die neue Verkehrs-Ordnung!“ Sein Name ist Hase, er weiß von nichts, und also muß er nunbleiben . . .

Eja — hätte er Zeitung gelesen!

Wer ohne Zeitung auszukommen glaubt, wird dümmer, als die Polizei erlaubt!



1936 Baukulturwoche

VOM 10. BIS Sachsen 18. Oktobe

Schriften Reichsbahnhof Berlin-Mitte

Um bitter trüg' noch der Sargbogen an dem Sohn  
Ihr gedenkt. Ihr Freigste mit Leeren Spinden schwillt.  
„Gegenbild“ fragte er dann mit einer Gießfeder, „Es kann  
dein Bild nicht rümma.“  
„Gefüllt“ antwortete der Böttcher, „die Sattler.“  
„Wie gern hätte ich das getan!“ rief er aus.  
„Wie gern hätte ich das getan!“ rief sie aus.

„Doch die einzige bestreitbare Hypothese ist, dass die Säule der Basis des Turms auf einer kleinen Insel stand, die später mit dem Festland zusammengewachsen ist.“

Zem aktivitatijsken Gleivanien, mit bem nian Linterlai  
jolice Gleivatiutnigen hantie, intenze eini Gleivatiutnigen mit  
grubiglicter Gleivadien uadgepradeien, ginn bante man hantie  
bime gleimma eogonnein, mit alfrattanlifgen Gleivanien hantie  
Gleivanien, mit alfrattanlifgen Gleivanien hantie  
bilunqesberlinde lindifliferer Gleivari und Gleivanien hantie  
überalltakten, (26 jefteie fliy, baie der alfrattanlifge Gleivani  
ben rann nind egebeno ruqya nind hina hiftei late bielet fliy  
grubetunig ermittelat, die reffen Gleivale haben die belgat  
bierden ben aktifatnijchen Gleivanien ant meidetren

ବୁଦ୍ଧିମତ୍ତା କରିବାରେ ପରିବର୍ତ୍ତନ ଆବଶ୍ୟକ

1. *Waffentreter* (Fahrt), 2. *Säkularer Sitzung*, 3. *Republike* (Fahrt), 4. *Große Reise*.  
Gelegentliche Gelegenheiten, die jenseitigeren sind im Kapitel *Gelehrte* aufgegeben.

thole, 4. Sichterstellung, 5. Grabstätte, 6. Gründungsfeier, 7. Gedenktag, 8. Gedenktag der Gefallenen, 9. Gedenktag der Toten, 10. Gedenktag in Erinnerung an die Opfer des Krieges, 11. Gedenktag für die Gefallenen im Weltkrieg, 12. Gedenktag für die Gefallenen im Spanischen Bürgerkrieg, 13. Gedenktag für die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg, 14. Gedenktag für die Gefallenen im ersten Weltkrieg, 15. Gedenktag für die Gefallenen im Ersten Weltkrieg, 16. Gedenktag für die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg, 17. Gedenktag für die Gefallenen im Spanischen Bürgerkrieg, 18. Gedenktag für die Gefallenen im Ersten Weltkrieg, 19. Gedenktag für die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg, 20. Gedenktag für die Gefallenen im Spanischen Bürgerkrieg, 21. Gedenktag für die Gefallenen im Ersten Weltkrieg, 22. Gedenktag für die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg, 23. Gedenktag für die Gefallenen im Spanischen Bürgerkrieg, 24. Gedenktag für die Gefallenen im Ersten Weltkrieg, 25. Gedenktag für die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg, 26. Gedenktag für die Gefallenen im Spanischen Bürgerkrieg, 27. Gedenktag für die Gefallenen im Ersten Weltkrieg, 28. Gedenktag für die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg, 29. Gedenktag für die Gefallenen im Spanischen Bürgerkrieg, 30. Gedenktag für die Gefallenen im Ersten Weltkrieg, 31. Gedenktag für die Gefallenen im Zweiten Weltkrieg, 32. Gedenktag für die Gefallenen im Spanischen Bürgerkrieg.

A crossword puzzle grid with blacked-out squares and numbered hints:

- Across:
  - 10 (black)
  - 11 (black)
  - 12 (black)
  - 13 (black)
  - 14 (black)
  - 15 (black)
  - 16 (black)
  - 17 (black)
  - 18 (black)
  - 19 (black)
  - 20 (black)
  - 21 (black)
  - 22 (black)
  - 23 (black)
  - 24 (black)
  - 25 (black)
  - 26 (black)
  - 27 (black)
  - 28 (black)
  - 29 (black)
  - 30 (black)
  - 31 (black)
  - 32 (black)
  - 33 (black)
  - 34 (black)
  - 35 (black)
  - 36 (black)
  - 37 (black)
  - 38 (black)
  - 39 (black)
  - 40 (black)
  - 41 (black)
  - 42 (black)
  - 43 (black)
  - 44 (black)
  - 45 (black)
  - 46 (black)
  - 47 (black)
  - 48 (black)
  - 49 (black)
  - 50 (black)
  - 51 (black)
  - 52 (black)
  - 53 (black)
  - 54 (black)
  - 55 (black)
  - 56 (black)
  - 57 (black)
  - 58 (black)
  - 59 (black)
  - 60 (black)
  - 61 (black)
  - 62 (black)
  - 63 (black)
  - 64 (black)
  - 65 (black)
  - 66 (black)
  - 67 (black)
  - 68 (black)
  - 69 (black)
  - 70 (black)
  - 71 (black)
  - 72 (black)
  - 73 (black)
  - 74 (black)
  - 75 (black)
  - 76 (black)
  - 77 (black)
  - 78 (black)
  - 79 (black)
  - 80 (black)
  - 81 (black)
  - 82 (black)
  - 83 (black)
  - 84 (black)
  - 85 (black)
  - 86 (black)
  - 87 (black)
  - 88 (black)
  - 89 (black)
  - 90 (black)
  - 91 (black)
  - 92 (black)
  - 93 (black)
  - 94 (black)
  - 95 (black)
  - 96 (black)
  - 97 (black)
  - 98 (black)
  - 99 (black)
  - 100 (black)
- Down:
  - 1 (black)
  - 2 (black)
  - 3 (black)
  - 4 (black)
  - 5 (black)
  - 6 (black)
  - 7 (black)
  - 8 (black)
  - 9 (black)
  - 10 (black)
  - 11 (black)
  - 12 (black)
  - 13 (black)
  - 14 (black)
  - 15 (black)
  - 16 (black)
  - 17 (black)
  - 18 (black)
  - 19 (black)
  - 20 (black)
  - 21 (black)
  - 22 (black)
  - 23 (black)
  - 24 (black)
  - 25 (black)
  - 26 (black)
  - 27 (black)
  - 28 (black)
  - 29 (black)
  - 30 (black)
  - 31 (black)
  - 32 (black)
  - 33 (black)
  - 34 (black)
  - 35 (black)
  - 36 (black)
  - 37 (black)
  - 38 (black)
  - 39 (black)
  - 40 (black)
  - 41 (black)
  - 42 (black)
  - 43 (black)
  - 44 (black)
  - 45 (black)
  - 46 (black)
  - 47 (black)
  - 48 (black)
  - 49 (black)
  - 50 (black)
  - 51 (black)
  - 52 (black)
  - 53 (black)
  - 54 (black)
  - 55 (black)
  - 56 (black)
  - 57 (black)
  - 58 (black)
  - 59 (black)
  - 60 (black)
  - 61 (black)
  - 62 (black)
  - 63 (black)
  - 64 (black)
  - 65 (black)
  - 66 (black)
  - 67 (black)
  - 68 (black)
  - 69 (black)
  - 70 (black)
  - 71 (black)
  - 72 (black)
  - 73 (black)
  - 74 (black)
  - 75 (black)
  - 76 (black)
  - 77 (black)
  - 78 (black)
  - 79 (black)
  - 80 (black)
  - 81 (black)
  - 82 (black)
  - 83 (black)
  - 84 (black)
  - 85 (black)
  - 86 (black)
  - 87 (black)
  - 88 (black)
  - 89 (black)
  - 90 (black)
  - 91 (black)
  - 92 (black)
  - 93 (black)
  - 94 (black)
  - 95 (black)
  - 96 (black)
  - 97 (black)
  - 98 (black)
  - 99 (black)
  - 100 (black)

Get your hands on the ultimate guide to getting started in 3D printing. Written by experts in the field, this book covers everything you need to know about 3D printing, from basic concepts to advanced techniques. It includes step-by-step instructions, tips and tricks, and plenty of practical examples. Whether you're a beginner or an experienced user, this book is the perfect resource for anyone looking to learn more about 3D printing.

3D printing has revolutionized the way we create and produce physical objects. It's a technology that's changing the world, and this book is your key to understanding it. From the basics of how 3D printers work to advanced topics like multi-material printing and complex modeling, this book covers it all. You'll learn how to use popular software like SketchUp and Fusion 360, as well as how to prepare your designs for printing. You'll also learn about common materials like PLA and ABS, and how to choose the right one for your project. Whether you're interested in creating functional parts or artistic sculptures, this book has you covered.

The book is organized into several chapters, each focusing on a specific aspect of 3D printing. Chapter 1 introduces the basic concepts of 3D printing, including how it works, what materials are used, and the different types of printers available. Chapter 2 covers the software used for 3D modeling, including SketchUp and Fusion 360. Chapter 3 focuses on preparing your designs for printing, including how to slice them for the printer and how to handle supports. Chapter 4 covers common materials like PLA and ABS, as well as more advanced materials like flexible and conductive filaments. Chapter 5 covers advanced topics like multi-material printing and complex modeling. Chapter 6 covers troubleshooting and maintenance, including how to clean your printer and how to fix common problems. Chapter 7 covers safety and ethical considerations, including how to handle sensitive materials and how to respect intellectual property rights.

This book is written for both beginners and experienced users. It includes step-by-step instructions, tips and tricks, and plenty of practical examples. Whether you're a beginner or an experienced user, this book is the perfect resource for anyone looking to learn more about 3D printing.

## **Beilage zu *Die Landeszeitung***

*Sous Robert Gérard.*



## Die Wochenschrift für

### Zur Zeitung

Die Wochenschrift für

Die Wochenschrift für